



Neue Zürcher Zeitung
8021 Zürich
044/ 258 11 11
www.nzz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 110'854
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 343.008
Abo-Nr.: ___ 1093638
Seite: 20
Fläche: 22'832 mm²

In Uitikon droht kein Leerstand

Regierung gibt Kantonsrat die Mitverantwortung für die Personalprobleme im Massnahmenzentrum

sho. • Im Februar liess die fast dadaistische Meldung aufhorchen, im Massnahmenzentrum Uitikon (MZU) sei ein Teil der geschlossenen Abteilung geschlossen. Wegen fehlenden Personals war die Gruppe mit den 10 Plätzen für Jugendliche im Alter von 16 bis 18 Jahren nicht mehr belegt.

Kantonsrat verweigert Mittel

In der Zeit erschienen auch Berichte, dass Jugendgefängnisse und -heime wegen der sinkenden Jugendkriminalität unterbelegt seien. Das veranlasste die drei Dietiker Kantonsräte Josef Wiederkehr (cvp.), Rochus Burtscher (svp.) und Martin Romer (fdp.) zur Anfrage, ob 2008 in der Kreditvorlage zur Erweiterung des MZU die Lage wohl falsch eingeschätzt worden sei.

In der Antwort schreibt der Regie-

rungsrat nun, trotz Rückgang der stationären Unterbringung drohe in der geschlossenen Abteilung aus heutiger Sicht keine Unterbelegung. Generell hält er das MZU, abgesehen vom Baustopp 2010 wegen Kostenüberschreitung, durchaus für eine Erfolgsgeschichte.

Zur Frage der teilweisen Schliessung spielt die Regierung den Ball zurück. Ursache für die Personalprobleme sei die

Weigerung des Kantonsrats gewesen, 2013 auf Antrag der Finanzkommission Mittel für die zusätzlichen Stellen in der erweiterten geschlossenen Abteilung zu bewilligen. Deshalb sei Anfang 2015 noch kein eingearbeitetes Team für die Betreuung der jugendlichen Straftäter zur Verfügung gestanden. In der Folge sei es rasch zu krankheitsbedingten Ausfällen und Kündigungen gekommen.

Personalprobleme behoben

Trotz Aushilfen aus anderen Abteilungen und zusätzlichen Einsätzen von Kadermitarbeitern habe sich aus fachlicher Sicht und Sicherheitsgründen die Schliessung aufgedrängt. Der beengende Charakter einer geschlossenen Einrichtung für die «schwierigsten und gewaltbereitesten jungen Straftäter» der Deutschschweiz, die unregelmässigen Arbeitszeiten und ein Arbeitspensum von mindestens 80 Prozent machten es sehr schwierig, geeignete Sozialpädagogen zu finden, schreibt der Regierungsrat. Gemessen an der Belastung seien die Löhne nicht attraktiv genug. Inzwischen seien aber alle Stellen besetzt, der Teamaufbau schreite voran, weshalb die geschlossene Gruppe für Jugendliche diesen Sommer wieder geöffnet werden soll.